**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 70 (1983)

**Heft:** 10: Konstruktion, Material und Detail = Construction, matériau et détail = Construction, material and detail

**Rubrik:** Ausstellungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

cherheit, zur allgemeinen Ästhetik und zur Wirtschaftlichkeit beitragen.

Die Architekten wählten absichtlich ein dauerhaftes Fassadenmaterial in einem warmen graubeigen Farbton zur farblichen Ergänzung des Rathauses. Sehr ornamentale und farbige Keramikplatten werden die Fassade verschönern.

Und obwohl die Aussenansicht des neuen Gemeindezentrums an eine frühere Epoche erinnert, handelt es sich doch bei den architektonischen Mitteln und den technischen Lösungen, die zur Anwendung kamen, nach Meinung des Vertreters C. Martins, Donald K. Toy (AIA), um ein Beispiel moderner Technologie.

«Das gleiche gilt auch für die 80–100 Fuss überspannende Brücke, die die einzelnen Gebäude beidseitig des Rexford Drive verbinden soll. Wir benützen moderne strukturelle Konzepte, um diese Spannweite realisieren zu können, und verwenden ornamentale Elemente, um die Kontinuität des ganzen Komplexes zu betonen.»

Um die architektonische und technische Produktion voranzutreiben, benützt Martin vielfach computergesteuerte Entwurfsprogramme, um so die einzelnen Gebäudeelemente auf diesem dicht verplanten Platz besser analysieren zu können.

Unter den geplanten Gebäuden befindet sich auch ein dreigeschossiges Polizeihauptquartier von 75 300 Quadratfuss, das durch eine Bogenbrücke, die den Rexford Drive überspannt, mit dem Rathaus verbunden wird. Es wird sowohl administrativen Zwecken wie auch eigentlichen polizeilichen Einsätzen dienen. Zusätzlich enthält es ein Gefängnis und erfüllt die Anforderungen des Polizeidepartements an Sicherheit und Zugänglichkeit. Die Verbindungsbrücke enthält die Büros der Detektivabteilung und einen internen Korridor der Belegschaft ebenso wie einen öffentlichen Fussgängerweg.

Der Entwurf für das neue zweigeschossige Feuerwehrgebäude von 35 750 Quadratfuss lokalisiert dieses zum Teil auch noch hinter der im spanischen Stil gehaltenen Fassade bereits bestehende Gebäude.

Im ersten Stock sind die Maschinen, die damit in Verbindung stehenden Lagerräume und die technischen Bereiche untergebracht. Die Büros des Feuerwehrchefs und des Feuerwehrmarschalls liegen unmittelbar daneben. Oberlichter werden für natürliches Tageslicht für die Wohnräume des zweiten Stockes sorgen.

Das gegenwärtig existierende Bibliotheksgebäude wird sich auf ungefähr das Doppelte der bisherigen Grösse, nämlich auf 75 300 Quadratfuss, vergrössern. Dieser Anbau wird um das existierende Gebäude zu liegen kommen, während das bereits bestehende Äussere jedoch entfernt und in Übereinstimmung mit dem Stil und der würdigen Architektur des Rathauses gebracht werden soll. Dies geschieht durch das Anfügen von Arkaden und Zusätzen, die dem Standard der Rathausgewölbeeinheiten entsprechen. Die Bibliotheksfassade wird die neue Feuerwehr reflektieren, der sie gegenüberliegt, indem an ihr eine Arkadenform mit ähnlich grossen Pfeilern und Formen zur Anwendung kommt.

Neue Gemeinschaftseinrichtungen werden der Stadt Beverly Hills ein 550plätziges Auditorium bieten, das kulturelle Anlässe, Redner, öffentliche Meetings und Fernseheinrichtungen aufzunehmen vermag. Eine Reihe von Mehrzweckräumen und Büros werden für städtische und Gemeindebelange zur Verfügung stehen.

Eine Cafeteria, die sich unter dem Auditorium befindet, öffnet sich direkt auf eine Terrasse am Rande eines im Hof liegenden Teiches, der Lotuspflanzen, Wasserlilien und einen Pavillon enthält und als kleine Bühne dienen wird. Gleichzeitig wird er als eine Art grosses Tor dienen, das von den tieferen Ebenen des Parkings zum Gesamtbereich des Gemeindecenters führt.

Die Gemeindezentrumsgebäude erstrecken sich vom Rathaus aus rund um die öffentlichen Bereiche und schaffen so eine Reihe zentral gelegener Gartenanlagen, die der Tradition der öffentlichen Gärten in Beverly Hills entsprechen.

Diese Gärten werden von Palmenreihen und Arkaden, die Durchgangsrampen zu allen Gebäude enthalten, umgeben sein. Die drei von Säulenreihen umgebenen ovalen öffentlichen Plazas werden eine diagonale Achse bilden, die das Gemeindezentrum mit den Einkaufsstrassen dieses Gebiets verbindet.

Vom Standpunkt der Energieeinsparung aus soll der Entwurf für energiewirtschaftliche Bauten sorgen. Ein auf einem Mikroprozessor basierendes Energieverwaltungssystem wird die Heiz- und Kühlsysteme kontrollieren.

# Ausstellung

**«Zeit im Aufriss»**
**Architektur in Bayern nach 1945**
*Ausstellung der Bayerischen Architektenkammer im Alten Herkulessaal der Münchner Residenz*

Obwohl die Eintrittspreise herabgesetzt wurden, wollte sich kein rechtes Interesse einstellen an diesem «Aufriss» bayerischer Architektur von 1945 bis heute. Manchmal nur sieben Besucher am Tag, trotz günstiger Öffnungszeiten, obwohl die Münchner Residenz zur Hauptreisezeit von Kulturinteressierten aus aller Welt wimmelt! Die blassblauen Plakate, ermunternd mit «Heute geöffnet» überklebt, übten wenig Anreiz, dem kunstgewerblichen Rauten-Emblem mit Krönchen will man nicht glauben, dass es aus der «Werkstatt Otl Aicher» stammen soll.

Die für diese Retrospektive bayerischer Architekturleistungen Verantwortlichen haben sich augenscheinlich selbst so «aufgerissen», dass schliesslich alle Luft heraus war. Geblieben ist Verkrampftes, das – abgesehen von den Eintrittspreisen – wenig Lust macht, in die zierliche Stuckhülle des «Alten Herkulessaales» einzutreten. Einen Fernsehapparat hat heute doch eigentlich jeder selbst zu Hause, und wenn gleich acht solche Dinger japanischer Provenienz an Drähten von der Decke hängen, wird man an Kaufhausabteilungen erinnert, wo dann ja auch diverse Programme im Kreisverkehr über die Bildschirme zu flimmern pflegen (mehr oder weniger gestört respektive «stichig» in den Farben). Auch auf die Berieselungsmusik braucht der zur «rasenden Zeit im Aufriss» Entschlossene nicht zu verzichten, sie wurde, lieblich klingelnd, eigens für diese Architektur in Bayern nach 1945 komponiert. In rhythmischen Abständen wird sie von Fliegeralarmsirenen und Bombendetonationen aus einem Nachbarraum überlagert.

Aus der Dunkelkammer dieses Infernos tritt man blinzelnd auf weisse Riemenholzböden (die sind wirklich schön!) und kann sich weiterhin über bayerische Nachkriegsarchitektur im Briefmarkenformat informieren, leicht irritiert von ziemlich lauten Dialogen aus einem Nachbarraum: wieder stolpert man in ein schwarzes Loch und kann nun – parabolisch leicht verzerrt – den skeptischen Peter C. von Seidlein, den strahlenden Peter Lanz, den ungewöhnlich vorsichtig formulierenden Alexander von Branca in gepflegter Atmosphäre über Architektur plaudern sehen. Frei Otto erscheint als eine Art Architektur-Karajan von auswärts, Peter von Siemens verrät, was ein heutiger Bauherr ist, und Landshuts streitbarem Oberbürgermeister Josef Deimer scheint auch vor lauter ästhetisch-einwandfreien Fragen die Spucke weggeblieben.

Ein bisschen Statistik im Leuchtkasten gibt's noch zu sehen, wenn man mag (aber wer mag schon?), und dann geht's wieder zurück in den eigentlichen «Alten Herkulessaal», wo Bayerns Nachkriegsarchitektur immer noch auf den 8 Monitoren das Laufen lernt: schwarzweisses Trümmerräumen und immer bunter werdender Wiederaufbau. Nach welchen Kriterien die Auswahl der Beispiele getroffen wurde, ist nicht auszumachen: Denkt man, es sollten nur Spitzenleistungen gezeigt werden, erscheint plötzlich das graue Grossklinikum von München-Grosshadern, und man erfährt, so ginge es nun nicht mehr. Hofft man auf die Brandmarkung weiterer architektonischer Verirrungen, hofft man vergeblich. Die «Neue Pinakothek» erscheint als eine Art «Einfamilienhaus» hinter Bäumen, und München-Unkundige werden ihre Mühe haben, Olympia-Zeltdach, Eislaufhalle und Hellabrunner Voliere auseinanderzuhalten im Zuge der rasenden Kamerafahrten. Und die auf eine Art von verspannten Bettüchern gebannten matten Schwarzweissfotos verzerren die Masse der Beispiele genauso wie im Katalog für DM 18,–.

Forscht man nach, wie es zu diesem ganzen unglückseligen Arrangement kommen konnte, schiebt einer die Schuld auf den anderen. Nur eines steht fest: Frank Burger, der das ursprüngliche Grundkonzept und die Gestaltung der Ausstellung erarbeitet hat, war auch der Inszenator für die beispielhafte, Hals über Kopf arrangierte Palladio-Ausstellung, mit der die Bayerische Architektenkammer 1980 den «Alten Herkulessaal» der Münchner Residenz als Ausstellungssaal aus dem Dornröschenschlaf befreite.

Wer also ist verantwortlich für diese vertane Chance, zeitgenössische Architektur begreiflich zu machen?

*Johanna Schmidt-Grohe*

# Ausstellung

### Die architektonische Zeichnung

In den ersten Monaten des Jahres 1983 hat das Institute of Contemporary Arts, London, eine wichtige Ausstellung über Architektur veranstaltet. Die Ausstellung war in sechs Sektionen unterteilt, wovon eine den Zeichnungen der Architekten gewidmet war.[1]

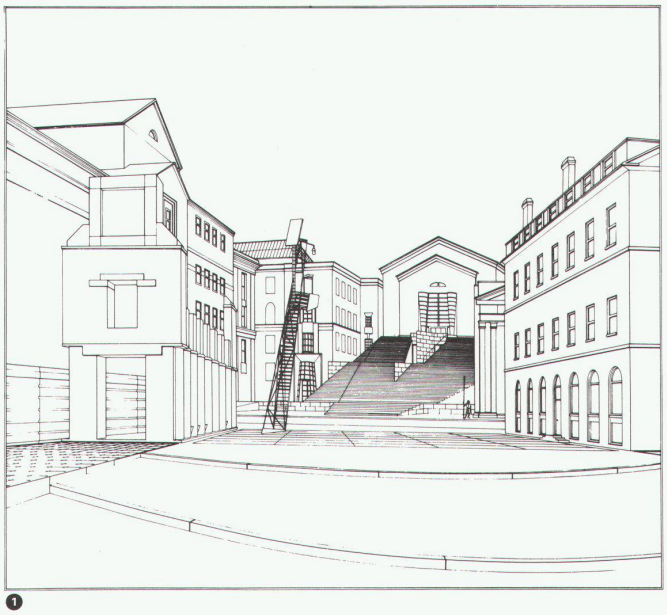
Nach Meinung von Martin Lazenby, dem Betreuer der Ausstellung, ist die Errichtung einer selbständigen Abteilung für Architekturzeichnungen durch die immer grösser werdende Bedeutung begründet, welche die Zeichnung in der aktuellen Kulturdebatte einnimmt. Die vorgestellten Zeichnungen befassten sich sowohl mit schon realisierten Bauten als auch mit noch nicht verwirklichten Projekten.

Die Ausstellung in London hatte einen unverhofften Erfolg, da sie nebst der Welt der Spezialisten – Architekten, Künstler, Grafiker, Designer – auch ein Publikum, das nicht direkt mit dem Beruf verbunden ist, anziehen konnte. Insbesondere machte es sich die der Architekturzeichnung gewidmete Abteilung zum Verdienst, zu den meistbesuchten und -diskutierten zu gehören.

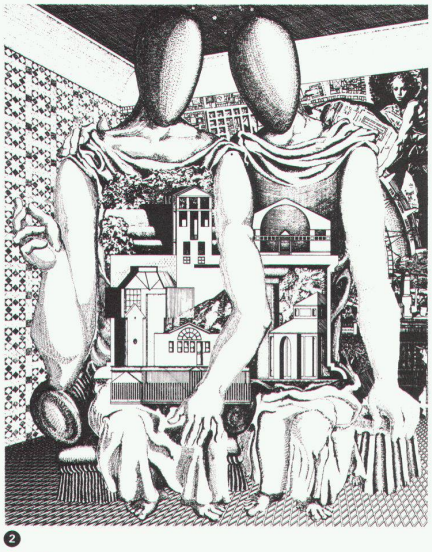
Es handelt sich hier um ein ganz neues Phänomen: Ein derart grosser Zustrom eines nicht spezialisierten Publikums wäre nämlich bis vor kurzem unvorstellbar gewesen, als die Architekturzeichnung noch als rein technisches Hilfsmittel für das Bauen betrachtet wurde und nach der Verwirklichung eines Projektes jeden Wert verlor. Heute aber hat sich die Situation geändert, die Grenzen zwischen «Kunst» und «Nicht-Kunst» werden immer verschwommener, und die Architekturzeichnung hat einen eigenen ästhetischen Wert errungen. Ausserdem interessiert sich eine immer grössere Anzahl von Menschen für die Umwelt, in der sie lebt, und hat der Architektur gegenüber eine aktive und kritische Haltung angenommen. Dem Interesse dieses nicht fachmännischen Publikums folgend, hat sich die Form selbst der Architekturzeichnung gewandelt. Die Zeichnung ist klarer und verständlicher geworden, und indem sie von jedem spezialistischen und ausschliesslich konstruktiven Zweck absieht, erhält sie einen eigenen Wert: sie ist ein «Kunstwerk» geworden. Insbesondere hat auch die Utopie einen neuen Wert: die Zeichnung nicht zum Zwecke der Verwirklichung eines Projektes, sondern zur Veranschaulichung einer Idee. Die Zeichnung widerspiegelt die philosophischen, sozialen, ästhetischen, geschichtlichen und auch politischen Besorgnisse des Architekten. Dem Betrachter wird eine fast abstrakte Kunst dargeboten, die aber doch noch mit seinen täglichen Erfahrungen in Verbindung steht.

Nach Meinung von Lazenby offenbart das Vorhandensein dieses Phänomens einen kulturellen Wandel, den man auf die Debatte über den Postmodernismus beziehen kann. Mit den Fragen «Was für eine Architektur sollten wir haben?» oder «Wie will sie aufgenommen werden?» hat das Publikum den Architekten unter Prozess gestellt. Als Erwiderung auf Fragen dieser Art sind die Zeichnungen der Postmodernisten immer detaillierter und beschreibender geworden, um den ihnen eigenen philosophischen und ästhetischen Inhalt zu erklären: Projekte nicht nur für öffentliche, sondern auch für private Bauten. Durch ihren hohen grafischen Wert erwecken die Zeichnungen auch das Interesse der Kunstsammler.

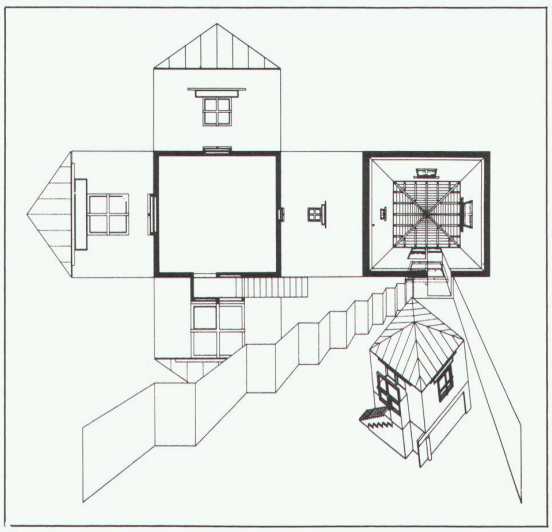
Die gezeichnete Architektur nimmt eine ganz bestimmte Stellung im aktuellen Kunstpanorama ein. Die Zeichnung, früher ein rein technisches Mittel, hat nun eine eigene und selbständige Bedeutung erreicht. Die Mode und der Erfolg der axonometrischen Zeichnung sind bezeichnend: sie liefern nämlich einen Querschnitt der Realität, die nicht wahrnehmbar ist. *N. H.*



❶



❷



❸

[1] Im Zusammenhang mit der Ausstellung wurde ein Katalog veröffentlicht: «Art and architecture», Hrsg. Institute of Contemporary Arts, London. Er umfasst folgende Kapitel: Ten new buildings; Aldo Rossi, projects and drawings; Artist's Architecture, scenes and conventions; Drawings of architects; Mary Miss; Model futures, contemporary British architecture.

❶ Rodolpho Machado e Jorge Silvetti: The Steps of Providence, 1978–1979

❷ Bruno Reichlin e Fabio Reinhart: Architektonische Selbstdarstellung, 1980

❸ Thom Mayne e Michael Rotundi: 2 4 6 8 House, Venice, California, 1980

# Ausstellungs-kalender

**Aargauer Kunsthaus Aarau**
Schweizer Kunst seit Cuno Amiet, Hauptzüge der Entwicklung
bis 20.11.

**Städtische Galerie Albstadt**
Otto Lange (Werke aus der Stiftung «Sammlung Walther Groz», Künstler der «Dresdner Sezession Gruppe 1919»
bis 6.11.

**Staatliche Kunsthalle Baden-Baden**
Jahresausstellung der Gesellschaft der Freunde junger Kunst
bis 30.10.
Kosmische Bilder in der Kunst des 20. Jahrhunderts
11.11.–6.1.1984

**Gewerbemuseum Basel**
Neue Keramik aus der Region
Basler Goldschmiede heute
26.10.–20.11.

**Kunsthalle Basel**
Nicola De Maria
Max Neuhaus
bis 6.11.

**Museum für Gegenwartskunst Basel**
Martin Disler, Zeichnungen
bis 13.11.

**Bauhaus-Archiv Berlin**
Beständesammlung; Katja Rose, Weberei; Albert Flocon, Radierungen
bis 1.1.1984

**Berlinische Galerie Berlin**
Erich Salomon – Aus dem Leben eines Fotografen
bis 18.12.

**Kupferstichkabinett Berlin**
Max Beckmann – Die Hölle
bis 11.12.

**Museum für Ostasiatische Kunst Berlin**
Handwerk und Gewerbe, dargestellt im japanischen Holzschnitt
bis 6.11.

**Museum für Völkerkunde Berlin**
Kinderalltag in der Dritten Welt und bei uns
bis 31.12.

**Nationalgalerie Berlin**
Dimension IV. Neue Bilder – Nachkonzeptionelle Malerei in Deutschland (Ausstellung der Philip Morris GmbH), obere Halle
bis 30.10.
Picasso – Das plastische Werk
bis 29.11.

**Staatliche Kunsthalle Berlin**
Repräsentative Ausstellung des holländischen Malers und Zeichners Co Westerik
bis 16.11.

**Kunsthalle Bern**
Konstruierte Orte
29.10.–27.11.

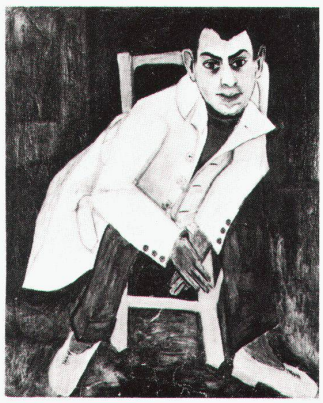
**Kunstverein Biel/Kunsthauskeller**
Multiples (Kleinplastiken)
bis 17.11.

**Kunsthalle Bielefeld**
Günter Frecksmeier, Gemälde, Aquarelle
bis 30.10.

**Städtisches Museum Bochum**
Franz Kafka in Prag
bis 20.11.

**Städtisches Museum Braunschweig**
Die Entwicklung der Kannenform vom Rokoko bis zur Neuzeit
bis 27.11.

**Bündner Kunstmuseum Chur**
50 Jahre «Gruppe 33» – Die Mitglieder der ersten zehn Jahre
bis 6.11.



Ernst Max Musfeld: Bildnis des Malers W.K. Wilmken, 1933

**Hessisches Museum Darmstadt**
Klassische Moderne aus eigenem Besitz – Berliner Sezession, Expressionismus, Neue Sachlichkeit
bis 31.12.

**Museum am Ostwall Dortmund**
Peter Bömmels
bis 6.11.

**Städtische Kunsthalle Düsseldorf**
Francis Picabia
28.10.–4.12.

**Skulpturenpart Seestern Düsseldorf**
Natur – Zeichen – Raum, Japanische Bildhauer in Deutschland
bis 29.2.1984

**Museum Folkwand Essen**
Erich Heckel
bis 20.11.

**Diözesanmuseum Freising**
Kunstwerke der Münchener Frauenkirche, Plastik, Malerei
bis Dezember

**Petit Palais Genève**
Kisling et l'«Ecole de Paris»
bis 15.1.1984

**Musée Rath Genève**
L'Ecole des Arts visuels
13.10.–13.11.

**Musée de l'Athéné Genève**
Militch de Machva
17.11.–20.12.

**Kunsthaus Glarus**
Glarner Kunstschaffende
13.11.–11.12.

**Schloss Gruyère**
Bier – Kunst und Brauchtum
Sammlung der Brauerei Cardinal
bis Ende Dezember

**Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg**
Restauratoren-Ausstellung, restaurierte Möbel, Skulpturen, Gläser, Keramik, Textilien, Papiererzeugnisse
bis 15.11.

**Handwerksform Hannover**
Minitextilkunst '83
bis 29.10.

**Kunstverein Hannover**
Künstler in Niedersachsen – Gemälde, Plastik, Grafik
bis 6.11.

**Wasserburg Haus Kemnade Hattingen**
Franz Kafka und Prag – zum 100. Geburtstag, Ausstellung des Museums Bochum
bis 15.11.

**Storm-Haus Husum**
Storm-Übersetzungen aus aller Welt
bis 31.12.

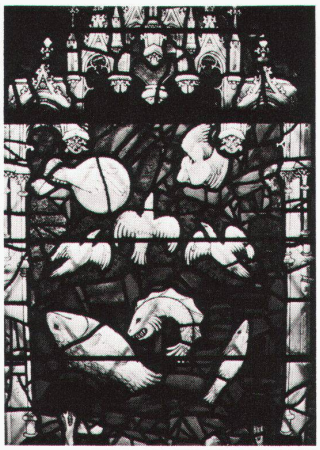
**Badisches Landesmuseum Karlsruhe**
Caroline Luise, Markgräfin von Baden; Französische Meisterzeichnungen aus der Karlsruher Kunsthalle
bis 20.11.

**Staatliche Kunsthalle Karlsruhe**
Bauer, Bürger, Edelmann – Ein badisch Kinderspiel
bis 1.7.1984

**Rautenstrauch-Joest-Museum Köln**
Mexiko – Volkskunst, Volksglaube, Volksfeste; Ende des Lebens – Beginn des Überlebens, Indianer Nordamerikas und Eskimo
bis 31.12.

**Musée des arts décoratifs Lausanne**
Henri Cartier-Bresson – Un demi siècle de photographie
bis 13.11.

**Musée historique de l'Ancien-Evêché Lausanne**
Le Vitrail Européen – Beauté de l'impression en couleur sous la lumière
bis 13.11.



**Tate Gallery London**
Turner Abroad
bis 11.12.

**Kunstmuseum Luzern**
Jubiläumsausstellung/Sommerausstellung: 50 Jahre Kunstmuseum Luzern und Bernhard-Eglin-Stiftung
bis 13.11.
Innerschweizer Kunst 1950–1983
bis 13.11.

**The Paul Getty Museum Malibu**
Griechische Vasen aus der Sammlung Bareiss
bis Ende 1983

**Padiglione d'arte contemporanea Milano**
It's Design – New frontiers and strategies of Italian design in the 80's
bis 7.11.

**Westfälisches Landesmuseum Münster**
Ereignis-Karikaturen
bis 13.11.

**Metropolitan Museum of Art New York**
Meister des 20. Jahrhunderts aus der Thyssen-Bornemisza-Sammlung
bis 27.11.

**Museum of Modern Art New York**
The Modern Drawing: 100 works on paper from the Museum of Modern Art
bis 3.1.1984

**Germanisches Nationalmuseum Nürnberg**
Veit Stoss in Nürnberg – zum 450. Todestag, Skulpturen
bis 13.11.
Deutsche Zeichnungen der Goethe-Zeit
bis 27.11.

**Lorenzkirche/Sebalduskirche Nürnberg**
Veit Stoss in Nürnberg
bis 13.11.

**Offenbach am Main Klingspor-Museum**
Berthold Wolpe – Retrospektive
bis 13.11.

**Kanadische Nationalgalerie Ottawa**
Le livre illustré au Québec et en France (1900–1950)

**Musée des arts décoratifs Paris**
L'Expo des Expos
bis 12.12.

**Kreisheimatmuseum Ratzeburg**
Alltagsleben im Dritten Reich in Ratzeburg; 10 Jahre Stiftung Mecklenburg, Jubiläumsausstellung
bis 31.12.

**Städtische Galerie Regensburg**
Erich Heckel zum 100. Geburtstag
bis 6.11.

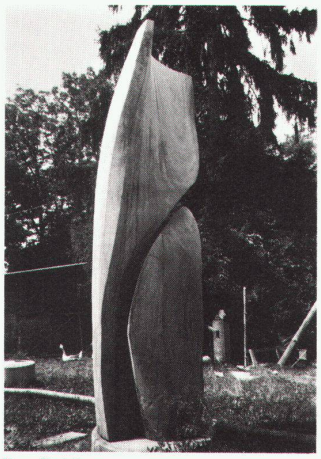
**Nolde-Stiftung Seebüll**
Berlin, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafik
bis 30.11.

**Kunstmuseum Solothurn**
Aus der Kultur der Naga (Sammlung Barbier-Müller)
bis 31.12.
Jean Pfaff, René Zäch (Parterre West)
bis Ende Jahr
Oskar Troendle (graphisches Kabinett)
12.11. bis Ende Jahr

**Kunst in Katharinen St.Gallen**
Sebastian Buff (1829–1880) – Vorwiegend Porträts aus dem alten St.Gallen
bis 27.11.
GSMBA Sektion Ostschweiz
19.11.–23.12.

**Kunstmuseum des Kantons Thurgau Kartause Ittingen, Warth**
Vivian Suter – «Bilder» (Ausstellungskeller 2)
bis 11.12.
André Thomkins – Zeichnungen (Grafikhaus)
22.10.–27.11.

**Museum moderner Kunst/Palais Liechtenstein Wien**
Heinz-Günter Prager – Horizontale Skulptur
bis 8.1.1984


Beat Kohlbrenner

Präsentation österreichischer Literaturzeitschriften
bis 13.11.

**Österreichisches Museum für angewandte Kunst Wien**
Bruno Paul – Das Werk des Karikaturisten, Möbelentwerfers, Architekten und Hochschullehrers
bis 6.11.

**Museum des 20. Jahrhunderts Wien**
Der Hang zum Gesamtkunstwerk
bis 13.11.

**Museum Wiesbaden**
Neue Kunst im Museum, Neuerwerbungen aus zehn Jahren
bis 27.11.

**Kunsthalle Waaghaus Winterthur**
Beat Kohlbrenner/Jean Baier
bis 12.11.

**Kunstmuseum Winterthur**
Odilon Redon
bis 13.11.
Roman Signer
22.10.–27.11.

**Kulturzentrum Wolfsburg**
Dietlinde Zimbelmann-Kerbstadt, Fotografien; Bernhard Zimbelmann, Holz- und Eisenskulpturen, Objekte; Manfred Reinhold, Wandobjekte, Holz- und Metallskulpturen
bis 30.11.

**Kunsthaus Zug**
«Aus der Sammlung I»: Kunstschaffen in und um Zug seit 1900
bis 20.11.

**Haus zum Kiel Zürich**
Chinesische Keramik, Seladon-Swatow-Blauweiss, aus der Sammlung Ignazio Vok
bis 8.1.1984

**Wohnmuseum Bärengasse Zürich**
Schöne alte Spiele, eine Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Otto Maier Verlag Ravensburg
bis 31.12.

**Museum Bellerive Zürich**
Zehn Goldschmiede aus Padua und der andere Künstlerschmuck
bis 6.11.

**Eidgenössische Technische Hochschule Zürich-Zentrum**
«Zhi»: Papier und Grafik im Alten China – von den Ursprüngen der Druckgrafik
bis 11.12.

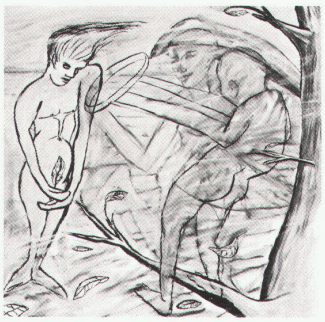
Alvar Aalto 1898–1976 – Gesamtwerk (Haupthalle)
1.12.–24.12.

**Eidgenössische Technische Hochschule Zürich-Hönggerberg**
City-Masque, Form-Masque
Zwei neue Projekte von John Hejduk, New York
bis 1.12.

**Helmhaus Zürich**
Karl Jakob Wegmann
bis 4.12.

**Kunstgewerbemuseum Zürich**
Ferdinand Hodler und das Künstlerplakat um 1900 (Halle)
Aus dem Werkunterricht an der Kunstgewerbeschule/Schule für Gestaltung
17.11. bis Januar 1984

**Kunsthaus Zürich**
GSMBK (Erdgeschoss Raum I)
bis 13.11.
Peter Emch (Erdgeschoss Raum III)
bis 13.11.
Felix Müller (Erdgeschoss Raum II)
bis 13.11.
Leonardo da Vinci – Naturstudien aus der königlichen Bibliothek von Schloss Windsor (Grosser Ausstellungssaal)
11.11.–22.1.1984


Peter Emch, ohne Titel, 1983

ARGISOL

der Baustein für rationelles, preiswertes und energiebewusstes Bauen

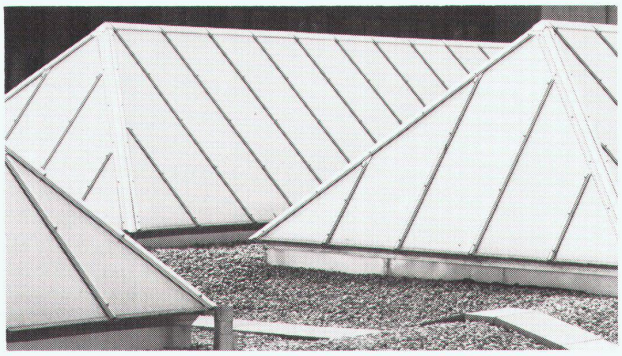
Das in technischer als auch in bauphysikalischer Hinsicht perfekte ARGISOL-Fassadenmauerwerk bietet ein Optimum an Energieeinsparung, Schalldämmung und Behaglichkeit.

Die bis zum Hochhausbereich zugelassenen ARGISOL-Schalungselemente aus extra hartem, schwerbrennbarem Styropor werden mit Beton geschosshoch verfüllt und vibriert.
$k = 0.30\ W/m^2\ K$

ARGISOL-Bausystem
Mühlemoos, 6018 Buttisholz
Telefon 045/57 16 26, Telex 86 83 35 ARBU

**Wir senden Ihnen gerne ausführliches Informationsmaterial. Anruf genügt.**

WBW 10.83



z.B. Kittlose Verglasungen

Für Pult-, Shed- und Satteloberlichter - Tuchschmid-Systemverglasungen erfüllen hohe Ansprüche bei Industrie-, Schul- und Verwaltungsbauten. Sie ermöglichen die Anwendung von Einfach-, Doppel- oder Isolierverglasungen sowie den Einbau von Lüftungsflügeln (Antrieb von Hand, elektrisch oder pneumatisch).
Die ausgereiften, wasserdichten und unterhaltsarmen Konstruktionen haben sich seit Jahrzehnten bewährt.

**Tuchschmid AG**
**8500 Frauenfeld Tel. 054 7 24 71**

**Die Unternehmung für Industrielles Bauen**

# Galerien

**Galerie Littmann Basel**
Das Auto in der Vitrine
bis 12.11.

**Galerie «zem Specht» Basel**
Peter Baer
13.10.–5.11.

**Anlikerkeller Bern**
Walter Schönholzer – Acryl, Gouache, Zeichnung
6.–27.11.

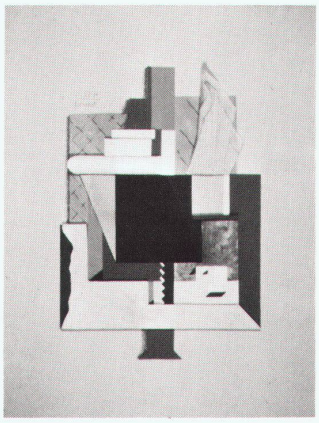
**galerie e+f schneider le landeron**
Max Roth
bis 6.11.
Antonio Charrua
20.11.–18.12.

**Atelier Christophe Jelenkiewicz**
**38, av. des Alpes La Tour-de-Peilz**
Exposition de peintures, aquarelles et gravures de l'architecte
2.–30.10.

**Galerie Seestrasse Rapperswil**
Marcello Morandini – Plastiken, Reliefs und Graphik
bis 12.11.

**Studio Barbarossa 2 Stuttgart 1**
Monika Wall – «Die weisse Kollektion», 7 neue Möbel von 1982/83
18.11.–21.1.1984

**Galerie Piranesi Zollikon-Zürich**
Michael Graves – Architektonische Werke, Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Collagen und Radierungen
25.10.–3.12.



**Galerie & Edition Schlégl Zürich**
Marcelle Cahn – Retrospective
Vom Purismus zur puristischen Abstraktion
bis 12.11.

**Storrer Gallery Zürich**
Harvey Quaytman
bis Dezember

**Galerie Scheidegger Zürich**
Bernhard Luginbühl: «Der Mosaikelefant», ein neues bibliophiles Buch mit Elefantengedichten und vielen Originalholzschnitten des Künstlers
ab 3.11.

**Galerie Strauhof Zürich**
Karl Madritsch
Hugo Imfeld
bis 19.11.

**Galerie am Züriberg Zürich**
Serge Brignoni – Bilder und Skulpturen
bis 19.11.

# Ausstellungen

**Université de Genève UNI II**
Général Dufour 24
*Old Continent – New Building*
Contemporary Australian Architecture
14th–30th Novembre 1983

**Architekturgalerie Luzern**
Rob Krier Wien – Bilder, Zeichnungen, Projekte
bis 11.11.

# Tagungen

**Das Wohnen im Jahr 2000**
Die Schweizerische Vereinigung für Zukunftsforschung führt am 29. November 1983 eine ganztägige Tagung im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon durch. Thema: «Das Wohnen im Jahr 2000».
Das Tagungsprogramm ist erhältlich beim Sekretariat SZF, Brunnenwiesli 7, 8810 Horgen.

**Colloque International Verre et Architecture**
16–19 novembre 1983 au musée du Verre, Sars-Poteries (France)
Pour renseignements s'adresser à M. Louis Mériaux, Musée du Verre, F-59216 Sars-Poteries.

**Doll's House Competition**
Der von der Zeitschrift «Architectural Design» ausgeschriebene Wettbewerb für Puppenhäuser ist abgeschlossen. Die Modelle waren diesen Sommer bei Sotheby's in London ausgestellt und wurden im September versteigert. Der Erlös der Auktion ging an den «Save the Children Fund».
1. Preis: Michael Gold and Paul Wellard (GB)
2. Preis Takefumi Aida (Japan)
3. Preis: M. J. Long & Colin St. John Wilson (GB)